

EU-Politik der Schweiz: Beitritt oder bilateraler Pragmatismus

VSUD, Berlin, 1. Oktober 2010

„Nach der Wirtschaftskrise zurück auf dem Wachstumspfad?“

Dr. Jan Atteslander, Mitglied der Geschäftsleitung

„Die Schweizer haben keinen sozialen,
politischen, wirtschaftlichen oder
finanziellen Anreiz zum EU-Beitritt“

Nicolas G. Hayek, (1928-2010) Unternehmer

Wirtschaftliche Ausgangslage: Enge gegenseitige Vernetzung

- ▶ 109 Mia. CHF, d.h. 60% der CH-Warenexporte gehen in die EU
- ▶ Umgekehrt ist die Schweiz der zweitwichtigste Exportmarkt der EU (130 Mia. CHF)
- ▶ Bestand CH-FDI in der EU: > 300 Mia. CHF
- ▶ Schweizer Unternehmen beschäftigen > 1 Mio. Mitarbeiter in der EU; rund 1 Mio. EU-Bürger leben in der Schweiz.
- ▶ Fazit: CH und EU haben ein gemeinsames Interesse an offenen Märkten und an enger Zusammenarbeit, die auf verlässlichen Rahmenbedingungen beruht.

Politische Ausgangslage: Schweiz

- ▶ Bundesrat: Auftrag für zwei Berichte
- ▶ Intensive Diskussion über zukünftige Gestaltung der EU-Politik
- ▶ Kernpunkte
 - Abnehmender Handlungsspielraum
 - Institutionelle Fragen
 - Souveränität

Ausgangslage: EU

- ▶ Hohe Regulierungsdynamik in wichtigen Bereichen, „statische“ Abkommen mit der Schweiz
- ▶ Neue EU-Kommission; Gross-Umbau der EU-Verwaltung
- ▶ Frühling 2010: Verschuldungs- und Eurokrise
- ▶ 2010-2012: Reparatur via „economic governance“?
- ▶ Grössere Heterogenität der Interessen der nunmehr 27 EU-Mitgliedstaaten

Europapapier economieuisse

- ▶ Szenarien: Isolation, Fortsetzung Bilateraler Weg, Bilateraler Weg mit Rahmenabkommen, EWR, Zollunion, EU-Beitritt
- ▶ Beurteilung anhand dreier Kriterien
 - Wettbewerbsfähigkeit
 - Marktzugang
 - Souveränität der Wirtschaftspolitik
- ▶ Fazit: Trotz Herausforderungen wird der bilaterale Weg den drei Kriterien am besten gerecht

EU-Beitritt: Vorteile

- ▶ Marktzugang für Schweizer Unternehmen: Keine Hindernisse bei grenzüberschreitenden Aktivitäten
- ▶ Verstärkter Wettbewerb im Inland
- ▶ Mitentscheidungsrecht

EU-Beitritt: Nachteile

- ▶ Marktzugang Drittstaaten tangiert: Schweiz hat mehr Freihandelsabkommen (z.B. Japan)
- ▶ Wettbewerbsfähigkeit: Kosten der EU-Regulierungen > 400 Mia. Franken jährlich
- ▶ Souveränität: Beschränkung der Eigenständigkeit in der Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik
 - Geld- und Währungspolitik
 - Fiskalpolitik
 - Aussenwirtschaftspolitik
 - Arbeits- und Sozialnormen

Bilateralismus: Vorteile

- ▶ Wettbewerbsfähigkeit: geringere Regulierungsdichte, flexibler Arbeitsmarkt
- ▶ Marktzugang zur EU gut; Freihandelsabkommen mit Drittstaaten
- ▶ Souveränität der Wirtschaftspolitik: Realzinsbonus, Intrakantonaler Steuerwettbewerb, Verzicht auf Industriepolitik

Bilateralismus: Nachteile

- ▶ Marktzugang zur EU: Hindernisse (FDL)

Bilateralismus: Die Macht des Faktischen

- ▶ Wirtschaftliche Integration bereits erreicht!
- ▶ Schweiz ist leistungsfähiger und verlässlicher Partner
- ▶ Handfeste, gemeinsame Wirtschaftsinteressen sind stärker als legalistische Manöver
- ▶ Bilateralismus Schweiz-EU: 38 Jahre alt

Bilateralismus: Politische Perspektive

- ▶ Schweiz konzentriert sich auf sektorale Wirtschaftsbeziehungen
- ▶ Europäische Integration ist jedoch ein wirtschaftlicher, politischer und kultureller Prozess

Bilateralismus: Historische Perspektive

Gemeinsamer Markt (1958)



Binnenmarkt (1993)



Wirtschafts- und Währungsunion (1999)



Politische Union (2009)?

Dienstleistungen

- ▶ Enger Einbezug von SBA, SFA, SVV und VSV
- ▶ Erhebliche Marktzutrittsbarrieren für Banken, Versicherungen, Fondsgesellschaften und unabh. Vermögensverwalter
- ▶ Kernaussage:
Aufnahme von informellen Vorabklärungen wird unterstützt
- ▶ Aber kein „Blankomandat“ für Bundesrat!

Dienstleistungen

- ▶ Hauptkriterien:
 - Freier Marktzutritt
 - Anerkennung Aufsicht
 - Schutz Privatsphäre
 - kein automatischer Informationsaustausch
- ▶ EU-Haltung:
 - Umfassendes DLA
 - Übernahme Acquis
- ▶ Wichtig: Nicht als Demandeur auftreten

Einbettung der Europapolitik

- ▶ Teil der Aussenwirtschaftspolitik:
 - Autonomie gegenüber Drittstaaten (FHA)
- ▶ Interner Reformbedarf:
 - bilateraler Weg kann nicht alle Marktzutrittsbarrieren beseitigen
 - Reformen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit zentral

Jüngste Entwicklung 2010

- ▶ April: Kantone verlangen – erfolgreich - Verschiebung der Publikation des Europaberichts des Bundesrats
- ▶ Mai: Publikation des Europapapiers von economiesuisse
- ▶ Juli: Kantone für Rahmenabkommen
- ▶ Anfangs Juli: Schweiz und EU beschliessen Einsetzung Arbeitsgruppe re Rahmenabkommen
- ▶ Mitte Juli: Publikation Studie Avenir Suisse
- ▶ 18. August: Klausur Bundesrat

Institutionelle Fragen

- ▶ EU: Keine Fortschritte bei Verhandlungen ohne Fortschritte bei institutionellen Fragen
- ▶ Welche Mechanismen zur Anpassung der Abkommen ohne automatische Übernahme des Acquis?
- ▶ Institutionen
 - Überwachungsbehörden?
 - Gerichtsinstanz zur Überprüfung der Umsetzung?
- ▶ Einheitliche Mechanismen zur Beteiligung der CH an EU-Programmen

Fazit

- ▶ Gemeinsames Interesse an offenen Märkten und an einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die auf verlässlichen Rahmenbedingungen beruht.
- ▶ Effiziente Umsetzung der bestehenden Abkommen
- ▶ Ausbau in Schlüsselbereichen im gegenseitigen Interesse
- ▶ Konstruktiver Dialog in institutionellen Fragen
- ▶ Unabhängig von der Europapolitik ist die Wettbewerbsfähigkeit der CH zu stärken